



Presseinformation

Regensburg, 08.08.2023

Verantwortlich: Stephanie Kexel

Sturzflutrisiko-Management-Konzepte in Stadt und Landkreis Regensburg

Warum Sturzflut-Risikomanagement-Konzepte?

Im Landkreis Regensburg gab es schon häufiger Überflutungen durch Starkregen, wie beispielsweise 2021 bei der Lebenshilfe in Gebelkofen oder 2020 in Barbing und Neutraubling. Und auch die jüngeren Ereignisse im Ahrtal und auch 2016 im Simbach sind gut in Erinnerung. Aber immer öfter trifft es auch Gemeinden im Landkreis, doch dann ist es meist zu spät, die Schäden sind da und belasten Bürger und Kommune. Ziel eines solchen Konzeptes ist es, sowohl die Bürger und die Verwaltung der Gemeinden in Bezug auf die Gefährdung durch sog. wild abfließendes Wasser in der Fläche, oft weit abseits aller Gewässer an Hängen, in Mulden oder Trockentälern zu sensibilisieren.

Die Gefahr durch Sturzfluten soll verstärkt vermittelt und bei den Bürgern eine Sensibilität geschaffen werden, dass man fast überall von diesen Ereignissen betroffen sein kann. Kernpunkt der Konzepte sind daher Risikokarten, in denen die Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten bei verschiedenen Niederschlagsereignissen dargestellt werden. Durch Einfärbung der Siedlungsbebauung bzgl. des resultierenden Risikos appellieren diese Konzepte an das Bewusstsein eines jeden Bürgers. Jeder kann und soll mit diesem Wissen seine Immobilien dahingehend überprüfen, wie er durch bauliche und auch Verhaltensvorsorge besser auf derartige Ereignisse vorbereitet sein kann. Dabei ist zu beachten, dass eine Vorsorge nicht zu Lasten eines Unterliegers gehen darf.

Fünf Schritte eines Sturzflut-Risikomanagement-Konzeptes

1. Bestandsanalyse
2. Gefahrenermittlung
3. Gefahren – und Risikobeurteilung
4. Konzeptionelle Maßnahmenentwicklung



5. Integrale Strategie zum kommunalen Sturzflut-Risikomanagement

Grundsäulen eines Sturzflut-Risikomanagement-Konzeptes

- Überflutungsvorsorge und Risikomanagement: Vorsorgemaßnahmen für von Überflutung potentiell betroffene öffentliche Bereiche und kritische Infrastrukturen (z.B. Kindergärten, Altenheime, Krankenhäuser, Feuerwehr, Wasserversorgung...)
- Wasser- und klimasensible Siedlungsentwicklung: Strategie für die Berücksichtigung der Belange der Starkregenvorsorge bei öffentlichen Planungs- und Bauvorhaben
- Stärkung der Eigenvorsorge: Information, Sensibilisierung und Beratung von Bürgern und Gewerbetreibenden zu Gefahren, Objektschutz und angepasster Grundstücksnutzung.

Darauf aufbauend sind die Konzepte eine Ausgangsbasis dafür, dass jeder Einzelne sowie auch die Kommunen die in diesem Konzept ebenfalls zu erarbeitende Schutzstrategie bestmöglich umsetzen können. Das Konzept zeigt konzeptionelle Lösungsansätze auf, wie v. a. seitens der Kommunen baulich im kleinen wie im großen Rahmen vorgesorgt werden kann. Aufwändige Geländemodelle werden erstellt und bilden die Grundlage für realitätsnahe Berechnungen des Abflussverhaltens in der Fläche und v. a. in den besiedelten Bereichen. Je mehr und detailliertere Rückmeldungen und Informationen der Gemeinde und der Bürger über die kleinräumige Struktur vor Ort (Mauerhöhen, Bordsteinhöhen, häufig betroffene Stellen, jüngste Veränderungen vor Ort, Einflüsse aus der Landwirtschaft, usw.) einfließen, desto besser werden die entsprechenden Berechnungen.

Im Rahmen der steten und engen Öffentlichkeitsbeteiligung werden dabei Workshops abgehalten und die Risikokarten öffentlich vorgestellt und zu diskutiert.

Was ist die Aufgabe des Wasserwirtschaftsamtes bei diesen Konzepten?

Bei all diesen Schritten sowie auch allen Abstimmungen zur Erstellung der Berechnungsmodelle ist das Wasserwirtschaftsamt fachlich eng mit eingebunden. Franz Beer, Sachgebietsleiter Wasserbau in Stadt und Landkreis Regensburg: „Eine unsere Aufgaben ist dabei die Gemeinden bei einer fachlich guten Ausarbeitung der Konzepte zu begleiten und sicherzustellen, dass alle Konzepte im Landkreis qualitativ gleichwertig sind und die Bürger gut eingebunden werden.“ Bei Vorliegen eines Konzeptes betreut das WWA die Gemeinden weiter in der Frage, welche Vorsorge- und Schutzmaßnahmen konkret in Angriff genommen werden.

Was fördert der Freistaat Bayern dabei?

Der Freistaat Bayern fördert die Konzeptkosten – welche ausschließlich aus Ingenieurleistungen bestehen – zu 75 % mit dem Förderinstrument RZWas 2021. Die Kommunen stellen

einen entsprechenden Antrag beim Wasserwirtschaftsamt und erhalten einen Zuwendungsbescheid des Freistaates Bayern, sofern ausreichend Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Das Wasserwirtschaftsamt wickelt also sowohl das Förderverfahren ab und begleitet die Kommunen fachlich bei der Erstellung der Konzepte. Die Erstellung eines Sturzflut-Risikomanagement-Konzeptes muss innerhalb von drei Jahren nach Vorliegen des Zuwendungsbescheides abgeschlossen sein.

Wie viele Gemeinden im Landkreis Regensburg haben denn schon ein solches Sturzflut-Risikomanagement-Konzept?

Aktuell lassen 25 von 42 Gemeinden (incl. Stadt Regensburg) in Stadt und Lkr. Regensburg ein entsprechendes Konzept erstellen. Als bislang erste Gemeinde im Landkreis konnte die Gemeinde Brunn die Konzepterstellung abschließen. Drei weitere Gemeinden stehen kurz vor dem Abschluss des Konzeptes, die Risikokarten wurden dort bereits öffentlich vorgestellt.

Die restlichen Gemeinden sind dabei die Konzepte zu erarbeiten oder schreiben gerade die Leistungen für eine Auftragsvergabe aus und für das Jahr 2024 haben sich bereits drei weitere Gemeinden für eine Konzepterstellung beim WWA Regensburg gemeldet.

Bei Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Franz Beer 0941 78009 124 franz.beer@wwa-r.bayern.de

Sachgebietsleiter Wasserbau, Gewässerentwicklung in Stadt und Landkreis Regensburg